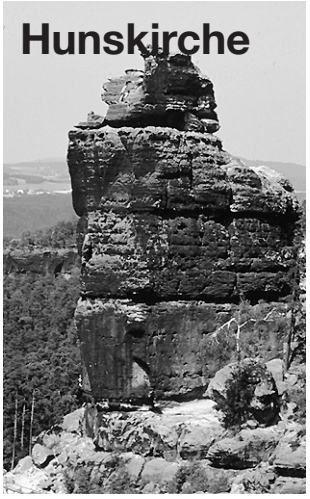
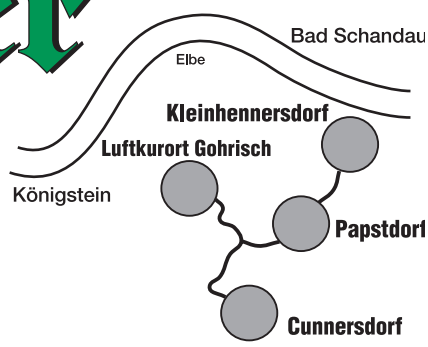


Mitteilungs-, Amts- und Heimatblatt mit kirchl. Nachrichten der Gemeinde Gohrisch mit den Orten Cunnersdorf, Kleinhennersdorf, Papstdorf und Luftkurort Gohrisch

Gohrischer Anzeiger



32. Jahrgang **27. September 2023** **Verkaufspreis: 0,55 EUR**

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Einwohner der Gemeinde Gohrisch, sehr geehrte Gäste der Gemeinde,

Ausbau Schandauer Straße für die Zeit der Oktoberferien. Der Sachsenforst führt in den zwei Wochen der Herbstferien Holzeinschlagsarbeiten im Rietzschgrund durch. Für diese Zeit wird die Straße zwischen Ortsausgang Gohrisch in Richtung Bad Schandau und der B 172 voll gesperrt. Es gibt keine Durchfahrmöglichkeit. Im Bereich der Baustellenumfahrung Sonnenstraße wird für die Zeit der Vollsperrung die Einbahnstraßenregelung aufgehoben.

Eine Bemerkung zum besseren Verständnis für die erhobenen Parkgebühren am Waldbad in Cunnersdorf und zum Verständnis der allgemeinen Situation in der Gemeinde.
Der Badesommer 2023 ist bei Erscheinen des Gohrischer Anzeigers bereits beendet und ich denke, hier ist eine erfolgreiche Badesaison zu Ende gegangen.

Ein Gast des Waldbades teilte vor einiger Zeit in einem Brief dem Bürgermeister seine Eindrücke über das Personal, Parkgebühren und die allgemeinen Umstände des Bades mit. Hier meine Antwort an den Besucher.
Sehr geehrter Herr …
den Namen lasse ich aus datenschutzrechtlichen Gründen weg,

als erstes bedanke ich mich für ihr Schreiben vom 18.08.2023 und die ehrliche Darstellung ihrer Eindrücke. Ich freue mich über die positive Bewertung unseres Waldbades, der Kantine und ganz besonders über die lobenden Worte an unser Personal. Dieses Dankeschön werde ich gern an die Mitarbeiter weiterleiten.
Zu den von ihnen angesprochenen Kritikpunkten möchte ich die folgenden „kurzen“ Aussagen machen:
1. Die neuerdings erhobenen Parkgebühren: Das Bewirtschaften des Parkplatzes kostet die Gemeinde nicht nur Pachtgebühren der Fläche, auch die Unterhaltung des Parkplatzes ist nicht umsonst. So musste zum Beispiel zur Verkehrssicherung eine Firma beauftragt werden, die die Baumpflege vornimmt. Der Kostenpunkt liegt im unteren vierstelligen Eurobereich. Durch unsere zwei Bauhofmitarbeiter wurden ca. 50m² Rasengittersteine erneuert. Die Einnahmen über die Parkgebühren deckten bis dahin keinesfalls die Aufwendungen.
2. Sie sind richtig informiert, das Bad steht in der Trägerschaft der Gemeinde und die Gemeinde hat die anfallenden Kosten aufzubringen. Der von ihnen lobend erwähnte Umkleidebereich wurde 2021 durch das Hochwasser so beschädigt, dass er komplett erneuert werden musste. Die Bezahlung für diese Hochwasserschadenbeseitigung trägt, als Vorfinanzierung, die Gemeinde zu einhundert Prozent.
3. Die Eintritts- und Parkgebühren ersetzen nicht ansatzweise die Kosten des Bades. Es ist auch bei höheren Preisen kein kostendeckender Betrieb möglich. Die aufgestauten, aufzuarbeitenden Sanierungskosten, Dächer vom Technikgebäude und allen Nebengebäuden, Elektroanlage, Pumpen- und Filteranlagen belaufen sich auf mehrere hunderttausend Euro, im oberen Bereich. Das Geld muss die Gemeinde aufbringen. Das Bad ist keine Pflichtaufgabe der Gemeinde, die im Verbund mit Rosenthal und weiteren zwei Gemeinden von Königstein verwaltet wird. Die Beschaffung von Fördermitteln ist nicht nur mit einem hohen (nicht vorhandenem) personellen Aufwand verbunden, sondern die planerischen Vorarbeiten muss die Gemeinde vorfinanzieren.
4. Neben dem Waldbad als freiwillige Aufgabe, sind die umfassende Sanierung der Grundschule in Papstdorf, der Straßen- und Brückenbau in allen Ortsteilen der Gemeinde, die Sanierung der Kläranlagen in Cunnersdorf und Kleinhennersdorf/Papstdorf etc., Pflichtaufgaben, die weitere umfangreiche Personal- und Geldaufwendungen erfordern. Im Sinne der Förderung des Tourismus in der Sächsischen Schweiz hat sich der Gemeinderat trotzdem dazu bekannt, das Waldbad zu erhalten. Ich denke, das ist ein Tropfen Honig im Wermutglas. Übrigens im Vergleich mit der Stadt Königstein, Pirna und Dresden sind die Parkgebühren in unserer Gemeinde noch sehr moderat.
Ich wünsche ihnen, trotz dieser düsteren Schilderung des Ist-Zustandes, auch in Zukunft viel Freude und Erholung in unserem Waldbad.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Naumann
Ehrenamtlicher Bürgermeister 28.08.2023

AMTLICHER TEIL

DIE GEMEINDE INFORMIERT

Widerspruchsrecht gegen die Datenübermittlung an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr

Nach den Bestimmungen des § 58c Abs. 1 Satz 1 des Soldatengesetzes übermitteln die Meldebehörden bis zum 31. März eines jeden Jahres

Familienname, Vorname, gegenwärtige Anschrift

aller Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die im folgenden Jahr volljährig werden, an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr. Einziger Zweck dieser Datenübermittlung ist die Übersendung von Informationsmaterial über Tätigkeiten in den Streitkräften. Die Daten werden auf Verlangen des Betroffenen, jedoch spätestens nach Ablauf eines Jahres nach der erstmaligen Speicherung der Daten beim Bundesamt für Wehrverwaltung, wieder gelöscht. Jeder Betroffene hat gem. § 36 Abs. 2 Bundesmeldegesetz das Recht, gegen die Übermittlung seiner oben genannten Daten an das Bundesamt für Wehrverwaltung zu widersprechen. Dieser Widerspruch ist persönlich oder schriftlich bei der für seinen Hauptwohnsitz zuständigen Meldebehörde einzureichen:

Stadtverwaltung Königstein
Einwohnermeldeamt
Goethestr. 7
01824 Königstein

Im März 2024 erhält das Bundesamt für Wehrverwaltung somit die entsprechenden Daten aller deutschen Staatsangehörigen des Geburtsjahrganges 2007, sofern sie nicht rechtzeitig von ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen.

Königstein, 1. September 2023

*Der Gohrischer Anzeiger für **Oktober 2023 erscheint am 25.10.2023!!!***
*Redaktionsschluss für Artikel und Beiträge ist der **16.10.2023 • 9:00 Uhr.***

*Geben Sie Ihre Beiträge bitte **ALLE rechtzeitig (1 Woche vorher)** in der Gemeindeverwaltung Gohrisch ab oder mailen Sie diese an buero@gv-gohrisch.de*
Beiträge, die nicht in der Gemeindeverwaltung eingehen, oder später abgegeben werden, finden unter Umständen keine Beachtung.

Vielen Dank.

NICHTAMTLICHER TEIL

CUNNERSDORF aktuell

Liebe Einwohner und Gäste,

Wir schreiben das Jahr 2023 und noch immer sehen die Einwohner von Cunnersdorf keinen Fortschritt in der Schadensbehebung des Hochwassers 2021. Fr. G. Hentschel startete eine Initiative, die in einem Schreiben an die Staatskanzlei und den Landrat mündete.

Erfreut waren wir, das ein sofortiges Treffen vor Ort am 06.09.2023 anberaumt wurde. Dazu fanden sich ca. 25 Cunnersdorfer ein. Hinzu kamen vom LRA Fr. Jacob-Hahnewald/Beigeordnete für Bau und Umwelt, Hr. Gockel/Amstleiter Umweltamt, BM Hr. Naumann, BM Hr. Kummer, der Ortschaftsrat, Feuerwehrkameraden und die Bauhofmitarbeiter.

Nach einer emotionalen Aussprache, kamen alle gemeinsam auf die fachliche Ebene und es gab viele lösungsorientierte Gedanken und Vorschläge. Nach ca. 1,5 h wurde die Zusammenkunft beendet mit dem Ergebnis sich in kleiner Runde am 15.09.23 im Bürgermeisteramt zu treffen.

Fr. J.-Hahnewald und Hr. Gockel haben sich innerhalb einer Woche in die Thematik eingearbeitet, beide besichtigten noch am 06.09. die Gegebenheiten am Taubenteich, waren mehrfach im Ort unterwegs und haben den Zustand des Bachbettes dokumentiert. Im Landesarchiv wurden ebenfalls umfangreiche Recherchen vorgenommen, um ein komplexes Bild vom Sachverhalt zu erlangen.

Am 15.09.23 kamen beide Mitarbeiter des Landratsamtes, BM Hr. Naumann, BM Hr. Kummer, Fr. Hartenstein, der Ortsvorsteher von Cunnersdorf und als Bürgervertreterin Fr. Börner zu einem 1,5 h Fachaustausch zusammen. Es wurde deutlich gemacht, das der Sachsenforst, das Straßenbauamt und die Untere Wasserbehörde zusammen arbeiten müssen, damit die Gefahrenabwehr im Fall eines Starkregenereignisses in der Gemeinde Gohrisch so optimal wie möglich zu gewährleisten ist.

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Gohrisch

Verantwortlich für den amtlichen Teil und nichtamtlichen Teil:
Bürgermeister Christian Naumann

Leserbriefe und Beiträge sind die persönliche Meinung des Schreibers und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion.

Satz/Repro/Verteilung:
POINT Werbe- und Vertriebsagentur Jana Hatzirakleos
Clara-Zetkin-Straße 14, 01796 Pirna, Tel.: 03501/4629500, Fax: 03501/7793346
j.hatzirakleos@werbung-pirna.de

Herausgeber und Verlag sind nicht verantwortlich für Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen. Hierfür zeichnet allein der Auftraggeber verantwortlich.

Druck: Druckhaus Scholz GmbH, Hoyerswerda

Erscheinungsweise: jeden letzten Mittwoch im Monat

Im Gemeindegebiet erhält jeder Haushalt ein kostenfreies Exemplar.
Der Einzelpreis beträgt 0,55 EURO,
zu beziehen über die Gemeindeverwaltung.

Das alte Wissen um die Flößerei, die Moor- und Feuchtgebiete im Forstgebiet bis zum Schneeberg sind aktueller den je. Wer dazu etwas beitragen kann, nimmt Kontakt zum Ortsvorsteher Hr. Börner auf.
Fazit des Treffens: Es wurden innerbehördliche Interessenkonflikte geklärt und damit der Weg frei gemacht, das in den nächsten Wochen die Bereinigung des Ufers am Klärwerk Cunnerdorf erfolgt. Weitere Maßnahmen sind jetzt in der Umsetzung und werden Stück für Stück abgearbeitet.
Ein Dankeschön geht an alle Einwohner, die sich hier engagieren und einsetzen, den Mund aufmachen, ihr Wissen bereitstellen und an einer Lösung mitarbeiten.
Es gibt auch Bürger, die ein Problem mit fairer Kommunikation haben, aber auch diese Bürger haben vielleicht gute Fachkenntnisse. Wenn das der Fall ist, gerne Kontakt mit dem OSR aufnehmen.

U. Börner/OSR

Wald und Wiesenpost

Die letzte heißen Tage des scheidenden Sommers lassen uns im Garten beim Spielen gerade schwitzen, als ein Kind ganz aufgeregt zu mir gerannt kommt: „Da sind Beine dran!“
Die Aufregung überträgt sich ganz schnell auch auf mich. Wir laufen zum Terrarium, welches nun schon seit über 4 Monaten in unserem Garten steht.
Wir hatten im Mai schon einmal im Anzeiger darüber berichtet; wollten beobachten, wie aus Froschlaich kleine Frösche werden. Es dauerte kaum 14 Tage und lauter Kaulquappen tummelten sich vergnügt im Wasser. Ameisen und Schnecken besuchten die quirligen Tierchen, die sich auch gern im nachgeahmten „Uferbereich“ versteckten. Zwischendurch fütterten wir einmal mit Fischfutter, stellten jedoch auch gleich fest, dass am Teich niemand mit Futter vorbei geht. Wir beschäftigten uns damit, was die Kaulquappen fressen und ließen der Natur ihren Lauf. Wir wussten zu dem Zeitpunkt noch nicht, wie lange die Natur so unterwegs ist. Das Interesse ließ langsam nach. Es passierte nichts außergewöhnliches. Immer wieder schauten wir vergeblich nach, ob sich die Kaulquappen verändern. An besonders heißen Tagen haben wir „Regenwolke“ gespielt, damit unsere Zöglinge nicht vertrocknen. Doch die Abstände der interessierten Beobachtungsbesuche am Terrarium wurden immer größer und irgendwie hatten wir uns schon damit abgefunden, dass unser Experiment missglückt scheint.
Und nun das!
Anfangs sahen wir an einer Kaulquappe zarte kleinen Beinchen, die kaum von Ausscheidungen des Tieres zu unterscheiden waren. Doch ganz schnell entdeckten wir mehr weiterentwickelte Lurche. Das Frosch-Fieber war bei den Kindern neu entfacht.
Zwischen der Entdeckung der ersten Veränderungen und dem Erschrecken vor dem ersten kleinen Hüpfer im Terrarium lagen nun nicht einmal zwei Wochen. Täglich kommen weitere winzige Fröschlein hinzu, die kaum größer sind als ein Fingernagel der Kinder.
Im Terrarium wurde von den Kindern ein Brett und ein dicker Ast „installiert“, damit die kleinen frechen Kerlchen sich auf den Weg in die große weite Welt begeben können. Vorher haben sie sie noch belehrt, vor welchen natürlichen Feinden sie sich in Acht nehmen müssen. Kennt ihr sie auch?

Ulrike Nickl von der Kita „Wald und Wiese“ Cunnersdorf

Unser nächster Termin für die Krabbelgruppe:

jeweils von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Mittwoch, den 11.10., 25.10., 08.11.23
Es sind alle Eltern mit Kind/ern zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch eingeladen, die noch keine Einrichtung besuchen.

Hinweis: die aktuellen Termine sind auch immer unter *www.kita-cunnersdorf.de* zu finden.

Waschmaschinen-Reparatur

Hausgeräte
Kundendienst
Moritz

- Geschirrspüler
- Kühlschränke
- Wäschetrockner
- Wäscherollen
- Elektroherde

GO 121314

Tel. 035033 – 7 69 42 & Fu. 0177 / 4 07 78 17

Buntes Kinder-Mitmach-Programm

Samstag

7. Oktober 2023, 10.00 Uhr

im Kirmes-Festzelt bei „Autohaus Paul“ in Cunnersdorf,
für Speisen und Getränke ist gesorgt.
Eintritt für Kinder frei, Erwachsene: 1,00€

Es lädt ein die Elterninitiative "Kinderglück" e.V.
anläßlich des 20jährigen Bestehens
der Kita „Wald und Wiese“!

Kirmes in Cunnersdorf

06.Okt. bis 08. Okt.

täglich große Tombola & beheiztes Festzelt!
Festplatz Autohaus Paul

Freitag

19.00 Uhr Eröffnung „Ma gucken wie‘s Bier schmeckt“

20.00 Uhr „Feiern wie im Kindergarten - Früher war alles besser!“

mit DJ Dirk Christoph

Samstag

10.00 Uhr Mitmachprogramm für Kinder anlässlich des 20. Geburtstages unseres Kindergarten „Wald & Wiese“

13.00 Uhr Start mit dem Skat und Rommé Turnier

19.00 Uhr Großer Kirmestanz mit DJ Dirk Christoph

Sonntag

11.00 Uhr Frühshoppen-Livemusik mit Königsteiner Kasematten Krawallos

12.00 Uhr leckeres Kirmesmittagessen serviert vom "Jagdstübel"

13.30 Uhr buntes Kirmestreiben: u.a. mit Kinder- & Familienfest, Pick-up-ziehen und Entenrennen im Taubenbach Schauübung Freiwillige Feuerwehr

14.00 Uhr Vortrag zum historischen Cunnersdorf im Festzelt

14.00 Uhr Kaffee & Kuchen im Festzelt, Wahl der Kuchenkönigin

16.00 Uhr Auslosung der Tombola

18.30 Uhr Lampion- und Fackelumzug mit Musik & Kirmesabschluss

Freier Eintritt am Sams- und Sonntag!

Für das leibliche Wohl sorgt das Jagdstübl Cunnersdorf
Vielen Dank an alle Sponsoren!

KURORT GOHRISCH aktuell

Der Ortsvorsteher Kurort Gohrisch informiert

Baumaßnahme Schandauer Straße
Entsprechend des letzten Bauprotokolls erfolgen die Arbeiten planmäßig, so dass der Fertigstellungstermin am 30.11.2023 gehalten werden kann. Aufgrund von Arbeiten durch den Sachsenforst kommt es vom 02.10. – 13.10.2023 zu einer Vollsperrung des Rietzschgrundes.
Während der Vollsperrung wird die Einbahnstraßenregelung auf der Sonnenstraße aufgehoben. Des Weiteren werden die Beleuchtungsmasten demnächst ausgebaut und zur Feuerwehr nach Kleinhennersdorf gebracht. Nach dem Ausbau ist im Baubereich zwischenzeitlich keine Beleuchtung und auch kein Provisorium vorgesehen. Entsprechend dem Bauablaufplan vom 06.07.2023 sind die Arbeiten zur Telefon-, Strom- und Breitbandversorgung sowie zur öf-fentlichen Beleuchtung am 25.10.2023 abgeschlossen. Die STRABAG wird in Bezug auf die fehlende Beleuchtung und die nur fußläufige Erreichbarkeit der Grundstücke die Anlieger informieren. Gegenüber den Grundstücken Frotscher / Bläsche mussten Sträucher gerodet und einige Äste der Eiche geschnitten werden. Die gerodeten Rhododendren wurden durch die Anwohner des Dorfplatzes und die Mitglieder des Heimatvereins oberhalb der Spielbereiches wieder eingepflanzt. Vielen Dank für die gute Idee und die vielen helfenden Hände.

Verkehrssituation im Ort
In den letzten Wochen und Monaten kam es immer wieder zu Parkverstößen entlang der Neuen Hauptstraße (Sennerhütte bis Quartier 5). Darüber hinaus wurden auch die Einbahnstraßenregelungen Am Waldsaum und der Sonnenstraße durch einige Verkehrsteilnehmer missachtet. Im Interesse aller Einwohner und Gäste sollte deshalb darauf geachtet werden, die vorhandenen Parkmöglichkeiten im Ort zu nutzen bzw. zur Vermeidung von Gefahrensituationen, die Einbahnstraßen in der richtigen Richtung zu befahren, auch wenn es für einige einen größeren Umweg bedeutet.

Enrico Blechschmidt
Ortsvorsteher Kurort Gohrisch

PAPSTDORF aktuell

Kita Felsenzwerge informiert:

Bereits im August sind wir alle gut erholt ins neue Schuljahr gestartet. Viele Kinder sind mit ihren Erzieherinnen in die neuen Zimmer gewechselt, da sie ja wieder älter geworden sind und neue Herausforderungen suchen.

Der Kinderschutzbund Ortsverband Radebeul

Leise verabschiedet sich der Sommer und der Herbst hält langsam Einzug. Die Kinder machen jeden Tag kleine Entdeckungen in unserer schönen Umgebung. Sie freuen sich über viele Blumen, Beeren, Pilze, die ersten bunten Blätter und kleine Tiere, die genauer unter die Lupe genommen werden. So nutzen wir schon viele Aktivitäten als Vorbereitung für unser großes Herbstfest am 20.10.2023, ab 15.00 Uhr. Das wollen wieder alle großen und kleinen Felsenzwerge gemeinsam auf dem Schulhof feiern.
Fleißige Heinzelmännchen waren am Mittwoch, den 13.09.2023, in unserem Garten unterwegs. Es war „Orange Day“, wo die Firma GSK Biologicals Dresden Mitarbeiter für ein soziales Projekt für einen Tag von ihrer eigentlichen Arbeit freistellt. So bekamen unsere Außenspielgeräte, der Zaun und die Sandkastenumrandungen einen neuen Farbanstrich. Die Kinder freuten sich, als sie die Spielgeräte wieder in Besitz nehmen durften.

Wir, die Erzieher der Kita „Felsenzwerge“ bedanken uns ganz herzlich für das soziale Engagement der Mitarbeiter um unseren Projektpaten Tilo Hänsel.

Kerstin Füssel im Namen aller „Felsenzwerge“

+++++Achtung+++++Achtung+++++Achtung+++++

ALTKLEIDERSAMMLUNG

Am Montag, den 27.11.2023 und am Dienstag, den 28.11.2023,

findet unsere nächste Sammlung zu Gunsten
unserer Kindertagesstätte „Felsenzwerge“ statt.

In der Zeit von 6:00 Uhr bis 16:00 Uhr kann alles in gut verschlossenen Plastiksäcken im Eingangsbereich abgegeben werden.

Gesammelt werden: Bekleidung jeder Art, Schuhe, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Gardinen, Decken .....

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Vom Erlös werden wir neues Bastelmaterial kaufen.

ALLGEMEINES

Warntag: Landrat zieht positive Bilanz

Der Bundesweite Warntag am 14.9.2023 ist im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge erfolgreich verlaufen. Diese Bilanz zieht Landrat Michael Geisler rückblickend.

„Die Sirenen haben ausgelöst und funktionierten bis auf ganz wenige Ausnahmen“, erklärt Landrat Geisler. „Auch die Warnung auf dem Handy und über das Radio hat die Menschen erreicht. Im Ernstfall sind wir damit im Landkreis gut aufgestellt und können die Bürger in der Regel rechtzeitig informieren. Dort, wo es noch etwas hakt, wird in Auswertung des Warntages nachgebessert.“

Bis zum Freitagmorgen 9 Uhr hatten sich im Amt für Bevölkerungsschutz 23 Kommunen mit ihren Erkenntnissen zurückgemeldet. Von den insgesamt 212 Sirenen, die sich in diesen Kommunen befinden, haben

Ruhiges, berufstätiges Paar (Ü 55) sucht ab sofort 2-3 Raumwohnung in Gohrisch, gerne mit Gartennutzung und Parkplatz für langfristig.

Tel.: 0173 9155056

Suche Wohnung oder Ferienwohnung zum Kauf von privat.

Tel.: 0173/8018432

204 das Signal „Warnung vor einer Gefahr“ abgestrahlt und 198 das Signal „Entwarnung“. Damit waren 198 Sirenen voll und weitere sechs bedingt einsatzbereit. Lediglich acht Sirenen bestanden den Testlauf nicht.

Wie auch in anderen Landkreisen hatten die Nutzer der Warnapp BIWAPP keine Meldungen erhalten. Grund war hier ein Schnittstellenfehler, der nach Auskunft des Anbieters zwischenzeitlich behoben worden ist. Die Warnung über die Apps KATWARN und NINA funktionierte problemlos.

„Nur durch derartige Tests können wir auf sicherem Weg feststellen, ob die Warnung der Bevölkerung funktioniert. Denn wenn wir erst im Ernstfall Ausfälle registrieren, ist es zu spät. Auch für die mit der Sirenenförderung des Bundes und des Freistaates im letzten Jahr neu aufgebauten oder modernisierten Sirenen war gestern eine wichtige Generalprobe. So konnten beispielsweise die neuen Sirenen in der Großen Kreisstadt Pirna erstmals mit dem Signal 3 getestet werden“, ergänzt Landrat Geisler. „Wir dürfen jetzt nur nicht aufhören. Der konsequente Ausbau beziehungsweise die Modernisierung des Sirenennetzes sollte weiter durch die Bundes- und Landesförderung unterstützt werden, bis die letzten Lücken geschlossen sind.“

Großes Interesse an Entwicklung der Nationalparkregion

Gesprächsforum in Sebnitz thematisiert Waldentwicklung, Waldbrandschutzmanagement, Tourismusentwicklung und Wegekonzept

Wie geht es weiter mit der Nationalparkregion Sächsische Schweiz? Welchen Stellenwert hat dabei der Naturschutz? Was heißt das für die Entwicklung des Tourismus in der Region? Was wird aus den Wanderwegen und Stiegen, aber auch Rettungswegen für die Feuerwehr und Notfälle? Und wie darf man sich die Waldentwicklung im Nationalpark und im angrenzenden Landschaftsschutzgebiet vorstellen? Diese und andere Konzepte wurden beim ersten gemeinsamen Gesprächsforum des Landkreises Sächsische Schweiz – Osterzgebirge und der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz von Sachsenforst vorgestellt und diskutiert, das am 6. September im Soli Vital in Sebnitz stattfand.
Gekommen waren mehr als 80 interessierte Bürgerinnen und Bürger, darunter Naturschützer und Forstexperten, Vertreter der Bürgerinitiative Naturpark Sächsische Schweiz, Unternehmer, Touristiker und Verwaltungsmitarbeiter. Sie konnten sich jeweils zwei von insgesamt vier Themen auswählen und mitdiskutieren. Inhaltliche Impulsgeber waren Kai Ritter-Kittelmann (Leiter Amt für Bevölkerungsschutz) für das Thema Waldbrandschutzmanagement, Tino Richter (Geschäftsführer Tourismusverband Sächsische Schweiz) für die Tourismusentwicklung, Andreas Knaak von der Nationalparkverwaltung zum Thema „Wege“ und Uwe Borrmeister (Leiter der Nationalparkverwaltung und des Forstbezirkes Neustadt) zur Waldentwicklung in der Nationalparkregion.
Zu allen Themen wurde in zwei Gesprächsrunden à 45 Minuten intensiv diskutiert, bevor die Ergebnisse vor allen Teilnehmern zusammengefasst wurden. Dabei gab es sowohl kritische und unterschiedliche Positionen als auch Gemeinsamkeiten. So waren sich die meisten Diskutierenden einig, dass man Naturschutz und Tourismus nicht gegeneinander ausspielen, sondern gemeinsam entwickeln müsse. Deutlich wurde auch, dass sich mehrere Empfehlungen der Expertenkommission „Waldbrände Sommer 2022“ bereits in der Umsetzung befinden, andere noch einer behördlichen Prüfung bedürfen.
Unterschiedliche Auffassungen gab es unter anderem zur Waldentwicklung im Nationalpark, zum Wegekonzept und zu Einschränkungen, die sich durch die Schutzziele des Nationalparks ergeben. Konkrete Forderungen bzw. Empfehlungen bezogen sich zum Beispiel auf die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs, eine naturverträgliche Besucherlenkung und gezielte Waldbrandprävention. Auch das Für und Wider der Beseitigung von Totholz wurde intensiv diskutiert.
Die Hinweise und Vorschläge werden im Nachgang zusammengefasst und sollen online veröffentlicht werden.
Uwe Borrmeister, Leiter der Nationalparkverwaltung bei Sachsenforst: „Wir haben uns über das große Interesse sehr gefreut. Es ist klar, dass es sich bei unserem ersten gemeinsamen Gesprächsforum um einen Auftakt handelt und nicht alle Fragen ausreichend besprochen und diskutiert werden konnten. Aber wir sind uns auch weitgehend einig darin, dass wir die Zukunft der Nationalparkregion nur gemeinsam entwickeln können.“
„Es zeigt sich einmal mehr, dass eine sachliche Diskussion über schwierige Themen möglich ist“, erklärt Landrat Geisler zum gestrigen Gesprächsforum. „Die Fachleute und Multiplikatoren haben in Sebnitz eine große Bandbreite von Themen rund um die Entwicklung der Nationalparkregion besprochen und ihre Gedanken austauschen können. Ich danke allen, die sich an den regen Diskussionen beteiligt haben, für ihr Engagement, ihre Ideen und Hinweise.
Wir werden mindestens noch einmal in diesem Jahr eine solche öffentliche Austauschveranstaltung durchführen, um ein breites Meinungsbild einzufangen. Danach gilt es, die aufgenommenen Anregungen auszuwerten und im kommenden Jahr eine fortführende Veranstaltungsreihe durchzuführen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass dann auch die Vertreter der sächsischen Staatsregierung mit am Tisch sitzen und direkt einbezogen werden können.“
Landrat Michael Geisler forderte zudem von der Landespolitik mehr Unterstützung für die Region und klare Entscheidungen zum Beispiel zur Winterbergbaude. Es muss zur Umsetzung dessen kommen, was man dazu mit Vertretern des Freistaates seit Jahren besprochen hat.
Geisler bekräftigte jedoch auch, dass nach den Waldbränden im Sommer 2022 viel geschehen ist und es positive Veränderungen erzielt worden sind. Sowohl Uwe Borrmeister für die Nationalparkverwaltung als auch Landrat Michael Geisler kündigten weitere Gesprächsforen zu diesen und ähnlichen Themen der Nationalparkregion an.
Hintergrund: Im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten trägt die Nationalparkverwaltung den traditionellen Erholungs- und Sportinteressen im größtmöglichen Umfang Rechnung, zum Beispiel bei den Vereinbarungen zu einem Netz von 400 Kilometern Wanderwegen, 700 zugelassenen Kletterfelsen, 100 Kilometern Zugangswegen zu Kletterfelsen, 58 Boofen und 51 Kilometern Radrouten.

Nachruf

Gelebt hast Du still und bescheiden,
musstest auf Deinem letzten Weg aber nicht leiden.

Helga Dora Hoffmann
Geborene: Schneider
geb.: 19.04.1935 verst.: 08.09.2023

In stiller Trauer
Ihre Söhne Torsten und René mit Familien
im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Heimatblatt
Sächsische Schweiz
Cunnersdorf ★ Gohrisch ★ Kleinhennersdorf ★ Papstdorf

2023. Oktober.

Die Tage dieses Monats nehmen noch immer 4 Minuten ab, sie kürzen sich von 11 bis unter 10 Stunden.

Verkleidung.

Trauben reifen, Früchte schwellen,
Liebe muß sich schlau verstellen.

Mutter und Kind.

Ob geboren in der Hütte,
Im Palast, im Fürstenhaus;
Versöhnend tritt es in die Mitte,
Löscht jeden Groll und Zwietracht aus.

Der erste Blick, das erste Lallen
Macht vergessen allen Schmerz,
Und wenn „das Weib auch noch so tief
gefallen" Doch niemals fällt
ein liebend Mutterherz.

Prinzessin Luise – Teil 2/4

Klaus Hoffmann - Reicker

König Albert hatte für den Prinzen und seine Prinzessin das Taschenbergpalais herrichten lassen, wo schon viele andere Thronfolger gewohnt hatten. Es roch immer noch nach frischer Farbe, und auch die Einrichtung gefiel Luise nicht sonderlich, vor allem das »steife Boudoir mit seinen wuchtigen Eichenmöbeln und kupferfarbenen Damastbezügen und den schweren Vorhängen und Draperien«. Ihr weiß lackierter und mit rosa Blümchen verzierter Rokokosalon dagegen erinnerte sie an eine „mit rosa Zucker dekorierte, glacierte Torte. Alles war sehr altmodisch." Aber das war noch nichts gegen die Familie und den Hofstaat im Reich ihres Prinzen. König Albert und Königin Carola

waren freundlich, aber der Vater ihres Gemahls, Prinz Georg, hatte „kalte, kleine, blaue Augen, die misstrauisch unter buschigen Brauen hervorschauten" und entsetzte Luise mit „seinen hässlichen Gummizug-Halbschuhen, die viel zu viel von den dicken, weißen, handgestrickten Strümpfen sehen ließen". Er war ihr Schwiegervater und übernahm zugleich die Rolle eines scharfen, unangenehmen Schwiegermonsters, „denn seine Frau war früh gestorben".

Intolerant wie bigott, geistig beschränkt und engherzig sei der Vater ihres Gemahls gewesen. Aber auch mit Friedrich Augusts Schwester konnte sie sich nicht anfreunden. Prinzessin Mathilde war sieben Jahre älter als sie, malte gern große Bilder und liebte Ameisen und Bienen. Sie tanzte und lief Schlittschuh wie Luise, sei dabei aber bei weitem nicht so elegant und geschickt, spottete Luise. Mathilde war zudem nicht gut auf die Familie der Schwägerin zu sprechen, denn zweimal hatten habsburgische Prinzen einer Heirat mit ihr eine andere vorgezogen. Der eine, Kronprinz Rudolf, Sohn der Kaiserin Sisi, hatte eine belgische Prinzessin geheiratet und sich ein paar Jahre später mit seiner Geliebten erschossen. Der andere, Erzherzog Franz Ferdinand, ist 1914 mit seiner Frau in Sarajevo einem Attentäter zum Opfer gefallen. Ob Mathilde erleichtert war, dass sie die glücklosen Prinzen nicht geheiratet hatte, weiß man nicht. Es fand sich aber auch kein anderer Bräutigam, so wurde sie langsam ein verbitterter Blaustrumpf und zum unbeliebtesten Mitglied des Königshauses, genannt Saufmathilde.

Foto oben - Prinzessin Mathilde Kniestück 1886
Foto Mitte - Prinz Georg (1883)
Foto links - König Albert und Königin Carola um 1880

Ganz anders als Luise, die sofort die Zuneigung des Volkes für sich gewinnen konnte, nicht zuletzt weil sie ständig Dinge tat, die sich für eine sächsische Prinzessin nicht ziemten.

Prinzessin Luisa v. Toscana mit der kleinen Prinzessin Monika

Der Familie des Schwiegervaters gefiel es gar nicht, wenn sie an der Hoftafel König Albert lachend zuprostete, „im Theater leutselig aus ihrer Loge grüßte und sogar die Hand über die Brüstung reichte, den aufreizenden Tango dem sittsamen Walzer vorzog und auf einem Stiftungsball sogar einen Cotillon mittanzte, bei dem die Tanzpartner per Zufall zueinander kamen und es sein konnte, dass sie sich mit einem ihrer Untertanen auf dem Parkett drehte. Eine Prinzessin tut so etwas nicht, eine Prinzessin darf das nicht. Das hörte sie oft, und es wurde getuschelt, dass sie manchmal Hausarrest bekam, wenn sie wieder einmal gegen eine der vielen Regeln des strengen spanischen Hofzeremoniells verstoßen hatte, nach dem man in der sächsischen Residenz lebte. Sie wollte frei leben und war sich gewiss, „daß ich mich als sehr störendes Element erwiesen haben muß, da ich nicht ihre Erwartungen erfüllte. Jede Äußerung meiner Unabhängigkeit wurde mit Misstrauen betrachtet."

Dabei hatte sie ihre königliche Pflicht mehr als erfüllt. Sie hatte drei Prinzen und zwei Prinzessinnen zur Welt gebracht, die nur dem Haus Wettin gehörten. Luise und ihr Mann bekamen die Kinder morgens für dreißig Minuten vorgeführt, wenn beide gerade im Taschenbergpalais wohnten. In der Wachwitzer Wohnung fiel das aus. Die Betreuung ihrer Kinder ordnete das Oberhofmarschallamt an, geregelt war sie im Artikel 3 Hofstaat und Erziehung der Prinzen und Prinzessinnen. Diese Aufgabe war Pater Delius und der Oberhofmeisterin Henriette Freifrau von Fritsch übertragen worden. Luise war es verboten, sich einzumischen. „Den einzigen Einfluss, den ihr Pater Delius und die Oberhofmeisterin von Fritsch einräumen konnten, war die Geburt von königlichem Nachwuchs und das Beten. Zu überwachen hatte das der Hofstaat der Frau Kronprinzessin, bestehend aus Schnüfflerinnen und Gouvernanten", deren Arbeitsfeld die Schlüssellöcher waren, um zu prüfen, ob sich Luise endlich fügte.

„Ich wollte aber an einer Stelle stehen, wo ich Einfluss hatte, schrieb Luise. Sie weilte deshalb zur Zerstreuung besonders gern bei ihren Untertanen, lief mit ihnen auf dem Carola Teich Schlittschuh, ging selbst am Altmarkt einkaufen und probierte manchmal im später eigens nach ihr benannten Café Toscana von den süßen Köstlichkeiten. Oder sie fuhr mit der Standseilbahn zum Ortsteil Weißer Hirsch, um von der Terrasse des Aussichtslokals Luisenhof auf die Stadt zu schauen. „Der Prinzessin gefiel es, dass man Orte nach ihr benannte und auch die moderne Standseilbahn mochte sie. Sie begeisterte sich für neuartige Erfindungen und wollte deshalb auch unbedingt Radfahren lernen. Aber eine Prinzessin im „feschen bürgerlichen Radlermodekostüm in die Pedale tretend auf den Straßen der Residenz, wo jeder sie sehen konnte", war für den Hof eine Blasphemie. Dazu kam noch, dass sie in Gesellschaft ihres amerikanischen Zahnarztes unterwegs war. „Das ging dann sogar der ihr wohlgesonnenen Königin Carola zu weit. Erst als der Kaiser in Berlin seiner Schwägerin das Radeln erlaubte, musste sie auch Luise ihren Spaß lassen." Doch auch damit war urplötzlich Schluss. Die Katastrophe nahm ihren Lauf.

Foto linke Spalte:
Kronprinz Friedrich August und Familie 1902

Foto mitte:
Luise Kronprinzessin von Sachsen mit Kinder

König Albert starb 1902 auf Schloss Sibyllenort bei Breslau. Sachsen war unter seiner Regierung ein Musterland der konstitutionellen Monarchie und des aufstrebenden Kapitalismus gewesen. Das Land erhielt unter ihm endlich ein neues Volksschulgesetz, sowie ein technisches Bildungssystem, dessen Spitze die neuorganisierte Technische Hochschule Dresden bildete.

Sachsen war nach Preußen der bedeutendste Staat im Deutschen Reich. Wenn man genau hinsieht, ist die Bedeutung Dresdens als Residenzstadt noch heute im Stadtbild zu erkennen. Die Familie reiste nach Schlesien, um Alberts Leichnam nach Dresden zu holen. Prinzessin Mathilde tröstete sich mit viel Bier. Angeblich stellte sie den Bierkasten auf dem Sarg ab.

Neuer König wurde Luises Schwiegervater. Als König Georg wollte er geraderücken, was sein Bruder verdorben hatte. Als Erstes wurde er immer ungehaltener gegenüber seiner Schwiegertochter. Er entschied, sie endlich mit strengeren militärischen Strafen für ihre künftige Aufgabe zu erziehen. Ging Luise mit einem der Söhne im züchtigen Badeanzug an der „Elb-Riviera“ bei Loschwitz baden, lief die ganze Gegend zusammen. Daraufhin bekam sie Stubenarrest. Fuhr sie mit dem Fahrrad, lief über den Altmarkt oder benutzte gar die Straßenbahn, gab es Stubenarrest mit scharfer Wache vor der Zimmertür im Taschenbergpalais. Dabei sollte auch in der Provinz Dresden bekannt gewesen sein, dass ihr Onkel, Erzherzog Ludwig Salvator, leidenschaftlich gern mit der Wiener Straßenbahn fuhr. Er lebte als Bauer und Wissenschaftler in der Bergeinsamkeit auf Mallorca. Mit der Dampfsegelyacht Nixe schipperte er über das Mittelmeer und schrieb dabei etliche geografische und kulturhistorische Bücher. Der gelehrte Naturfreund schwamm nackt, schlief unter freiem Himmel und trug abgewetzte Klamotten. In den Romanen von Jules Verne wurde er zum Helden Mathias Sandorf.

Luise war mehrfach beim Maler Hans Unger in Loschwitz zu Besuch und ließ sich ein Stück Eierschecke servieren. Erneut gab es Arrest. Stubenarrest gibt es eigentlich für Kinder, Hunde, Katzen oder Hühner. Seit 1872 führte Reichskanzler Wilhelm Fürst von Bismarck dies als offizielles Gesetz für die Armee ein und König Georg für die Familie. „Stubenarrest als gleichbedeutend mit Kammerarrest; Wohnung als gleichbedeutend mit Kammer.“

Die Prinzen und Prinzessinnen erzog unterdes die Frau Oberhofmeisterin, da konnte eine künftige Königin nicht so einfach hineinerziehen. Prinzen waren keine Kinder wie andere. Sie gehörten ausschließlich dem Staat. Ihre Erziehung wurde deshalb nur von der Staatsräson bestimmt, da es um Generalsränge und lukrative Heiraten ging. König Georg erzog seine eigenen Kinder systematisch durch Furcht. Drei seiner Nachfahren sind Priester geworden. Stundenlang lag er in der Schlosskapelle auf den Knien und schien von einem religiösen Wahn erfasst. „Verließ er die Kirche, fiel dies von ihm völlig ab, dann war jeder Zoll an ihm ein General“, berichtet Luise. „Man bezeichnete ihn mehr als religiös schizophren. Ich wurde auf seinen Befehl hin sogar im Beichtstuhl nach Dingen gefragt, deren Beantwortung mir doch zu intim war. Prinz Johann Georg, der Bruder des Kronprinzen, las von morgens bis abends die Geschichte der Päpste.“ Wenn gar der Student Prinz Maximilian aus Freiburg zu seinen Semesterferien eintraf, war Luise entsetzt. Sie übersah in ihrem Frust dabei aber, dass sie den vielleicht bedeutendsten katholischen Kirchenrechtslehrer vor sich hatte. Der Bruder ihres Mannes kam mit dem Zug in heruntergelumperten Sachen, mit zerrissenen Schuhen, mit einer Zahnbürste für Schuhe und Zähne, ohne einen Pfennig in der Tasche. Prinzessin Mathilde musste ihn deshalb bereits in Tharandt aus dem Abteil holen und mit einer geschlossenen Kutsche ins Schloss fahren.

Ihr Angetrauter, Kronprinz Friedrich August, machte Karriere im Reichsheer. In seiner knappen Freizeit „verlustierte er sich bei Skat und Salamander-Reiten mit viel, viel Bier im Offizierscasino“, für seine Frau war da kein Platz mehr. Er hatte genug Kinder gezeugt.

Fotos linke Spalte:
König Alberts von Sachsen um 1900
König Georg v. Sachsen um 1900
Foto mitte:
Ludwig Salvator von Österreich-Toskana 1898
Foto diese Spalte:
König Friedrich August III. von Sachsen 1902 (Porträt)

Prinzessin Luise – Teil 3/4

Ihrem Schwiegervater, König, Georg, und seinem Innenminister war Luises Beliebtheit in der Dresdner Bevölkerung ein besonderer Dorn im Auge. Aus dem Innenministerium wurden deshalb mit Georgs Billigung zielgerichtet Gerüchte lanciert, Luise habe ein Verhältnis mit ihrem Zahnarzt. Als die Aufpasserinnen an den Schlüssellöchern schließlich herausbrachten, dass sich die geplagte Frau vom Französischlehrer intensiver trösten ließ, musste König Georg die schweren Wiener Geschütze auffahren. Luise war zu allem Überfluss wieder schwanger. König Georg entschied, dass sie das Kind auf dem Sonnenstein, Sachsens Irrenanstalt in Pirna, zur Welt bringen sollte. Die Alternative war ein Kloster. Luise erbat sich Bedenkzeit und berat-

schlagte mit ihrem Bruder Erzherzog Leopold Ferdinand in Salzburg. Danach packte die lebenslustige Prinzessin ihre Juwelen und floh mit zwei vertrauten Kammerzofen unter dem Vorwand, ihre Familie in Salzburg zu besuchen, aus der Residenz. Was von den Sagen über eine Vaterschaft des belgischen Lehrers André Giron nun stimmt, könnte nur eine Genprobe klären. Der dogmatische König ließ verkünden: „Die Kronprinzessin hat in einem Zustand von krankhafter seelischer Erregung vor einigen Tagen Salzburg verlassen und sich unter Abbruch ihrer Beziehung zu ihren Verwandten nach dem Auslande begeben.“

„Glückauf! Zum Morgenrot der Freiheit!“ titelte die Dresdner Rundschau am 27. Dezember 1902. Der Chefredakteur saß dafür ein halbes Jahr in der Schießgasse ab. Der Verlag Dohrn wirbt im gleichen Blatt für sein Buch Bestie Weib. Journalismus war damals noch richtig spannend. Selbst den greisen Leo Tolstoi äußerte sich zur Staatsaffäre. „Ich sage noch einmal, daß ich als Mensch, der nach den Geboten Christi zu leben strebt, mich nicht im Recht fühle, einen Stein auf diese unglückliche Frau zu werfen.“

Der Papst sandte den privaten Beichtiger, Pater Max von Sachsen, als Unterhändler, um zwischen den Eheleuten zu vermitteln. Erfolglos. Luise ließ am 20. Januar 1903 durch ihren Schweizer Anwalt die Scheidung einreichen. Ein hochkarätiger Skandal, von einer rebellierenden Frau in Szene gesetzt, welche vorwegnahm, was heute Normalität ist. Damals aber konnte man einmal so richtig in Unsittlichkeit schwelgen und das gleich etliche Jahre lang. Davon leben die Medien heute wie damals.

Kaiser Franz Joseph bestimmte die moderne Nervenanstalt Bendorf am Rhein zum künftigen Aufenthaltsort. Bruder und Schwester flüchteten vorsorglich in die Schweiz, ehe die sächsische Geheimpolizei zugreifen konnte. Luises Drama sollte die Presse auf weitere Jahre beschäftigen. Eine politische Tragödie ist nun einmal nach anderen Gesetzen aufgebaut. In einer offiziellen Note lehnte es der Vatikan ab, die Ehe zu lösen – eigentlich völlig verständlich bei der Leporello-Liste kaiserlicher Verfehlungen. Die Ehe wurde also nur dem Bande nach getrennt. Damit verlor Luise sowohl den Namen von Habsburg als auch den von Sachsen. Sie erhielt dafür von König Georg den Titel einer Gräfin von Montignoso und die dazugehörige Apanage. Nach katholischem Recht war sie aber weiterhin die Frau des sächsischen Königs. Der Paragraph 1575 des Bürgerlichen Gesetzbuches gab ihr sogar das Recht, jederzeit als Königin zurückzukehren. Doch sie wollte frei sein - war es aber wegen ihrer Erziehung und ihrer Familie nicht wirklich.

Kaiser Franz Joseph befahl in einem Schreiben vom 20. Januar 1903 die Suspendierung Luises: „Streichung der Gemahlin Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen aus dem genealogischen Verzeichnisse der Mitglieder Meines Hauses. Sie hat sich demnach von nun an weder der Titel einer kaiserlichen Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, noch einer königlichen Prinzessin von Ungarn und Böhmen zu bedienen, wie sie auch nicht das ihr angestammte erzherzogliche Wappen mit den erzherzoglichen Emblemen weiter zu führen hat. Ebenso gebührt ihr nicht mehr der Titel kaiserliche und königliche Hoheit und fallen alle Ehrenrechte künftig für sie weg.“ Auf Deutsch - das Geld fällt weg.

Luise schreibt selbstkritisch dazu. „Wie es scheint, sind wir in bestimmten Krisen von ungewöhnlichen, in uns schlummernden Mächten eingenommen, die vorübergehend neurotische Störungen hervorrufen, unter deren Einfluss wir spontane Handlungen setzen, die häufig lebenslange Auswirkungen mit sich bringen.“

Redaktion: Enrico Schiffner
E-Mail: enrico.schiffner@web.de

Quelle - Foto unten:
Luise und Leopold, um 1900 (Bruder & Schwester)
Habsburger Adlige, fliehen in die Schweiz 1902

Vorschau letzter Teil 4

Anna Monica Pia wurde in Lindau am Bodensee geboren, zunächst namenlos. Da Kronprinz Friedrich August III. erklärt hatte, in der fraglichen Zeit mit seiner Frau Verkehr gehabt zu haben, nahm der königliche Leibarzt das Kind gewissenhaft in Augenschein. Er stellte eine deutliche Ähnlichkeit mit dem Kronprinzen fest, und so begannen die Verhandlungen, um die kleine Prinzessin am sächsischen Königshof aufwachsen zu lassen.

Wir sind für Sie da!

Meisterbetrieb seit 1966

AUGENOPTIK GRÜNDEL

Brillen – Sonnenbrillen – Kontaktlinsen

GO 070122

Öffnungszeiten
Montag-Donnerstag
9.00 - 18.00 Uhr
Freitag
nach Vereinbarung

Kirchstraße 8
01814 Bad Schandau

Unsere Öffnungszeiten!

Termine unter:
03 50 22-4 23 31

MITSUBISHI MOTORS

Autohaus Paul

Mitsubishi-Service-Partner und Freie Werkstatt

- **Wartung und Reparatur aller Automarken** (nach Herstellervorgaben) **incl. 1 Jahr Mobilitätsgarantie**
- **Unterbodenpflege mit Wachsversiegelung**
- **Klimaservice**
- **Winterreifen** mit bis zu 5 Jahren Garantie
- **Autoglasservice - Scheibenreparatur** (bei Kasko kostenlos)

01824 Gohrisch/Cunnersdorf • Telefon: (035021) 6 81 65

www.autohaus-paul.de

GO 090123

Die Heymannbaude sagt Danke an alle Gäste, Helfer und Unterstützer für ein Wochenende voll Spiel, Freude und Begegnungen!
Wir freuen uns auf die nächste Runde.....

ZAUNKÖNIG Theaterfestival für Klein und Groß

Kirmes in Cunnersdorf

06.Okt. bis 08. Okt.

Freier Eintritt an Sams-/Sonntag

DJ Dirk Christoph

FR Disco
SA Kirmestanz
SO Familientag

Festgelände Autohaus Paul